

DEUTSCHES REICH



AUSGEBEN  
AM 28. DEZEMBER 1922

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 366073 —

KLASSE 77a GRUPPE 18  
(Sch 63969 IX/77a)

Georg Schrembs in Feuerbach.

Verfahren zur Herstellung äußerlich unsichtbarer Nahtverbindungen an Spielballhüllen.

---

## Georg Schrembs in Feuerbach.

## Verfahren zur Herstellung äußerlich unsichtbarer Nahtverbindungen an Spielballhüllen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 25. Januar 1922 ab.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur Herstellung unsichtbarer Nahtverbindungen an Spielballhüllen, welche den Vorteil bieten, daß die inneren Einlagen und die Umhüllung der Spielbälle selbst gegen Witterungseinflüsse geschützt sind.

Bei den bisherigen Nahtverbindungen an Spielballhüllen zeigt sich der Nachteil, daß schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit sich die Nahtverbindungen deshalb lösen oder zerschleifen, weil die Bindschnüre während des Spieles dem Abscheuern ausgesetzt sind. Infolge des hohen Druckes der inneren Gummiblaste tritt alsdann die Nahtstelle hervor, und es zeigt sich verhältnismäßig rasch die Gefahr des Zerplatzens der Außenhülle, womit auch die innere Gummihülle der Vernichtung verfällt. Aber auch hinsichtlich der Herstellung dieser Nähte selbst zeigen sich insofern Nachteile, als es bei den sogenannten Bisennähten, welche fast durchweg verwendet werden, notwendig ist, noch ein besonderes Lederstück beizulegen, wodurch jedoch die Nahtherstellung schwieriger war. Auch diese Verbindungen halten bei längerem Gebrauch nicht stand und verlangen fortwährende Reparaturen.

Bei dem nachstehend beschriebenen Nahtbildungsverfahren, welches in zwei Abbildungen erläutert ist, zeigen sich nach außen hin keine Nahtverbindungen, welche irgendwie dem Verschleiß unterliegen könnten. Es zeigt

Abb. 1 und 2 die Nahtstelle vor und nach der Verbindung im Schnitt.

Gemäß der Erfindung wird die Lederkante des einen Nähteiles  $a$  bei  $b$  bis auf etwa ein Viertel der Dicke abgeschärft. Der andere

Nähteil  $c$  wird an seiner Stirnkante im Verhältnis von ein Viertel  $e$  zu drei Viertel  $f$  seiner Stärke bei  $d$  aufgespalten. Nuncmehr wird gemäß Abb. 2 die Spaltlippe  $f$  des Nähteils  $c$  nach abwärts geklappt und die bisherige Oberseite dieser Lippe  $f$  gegen die Zuschärffläche  $b$  des Teiles  $a$  gelegt. Beide werden dann mittels eines Fadens  $g$  zusammengenäht. Die obere Spaltlippe  $e$  legt sich hierbei auf die Außenseite des Nähteiles  $a$  und wird unter Zwischenlagerung eines Klebmittels auf  $a$  aufgeklebt. Auf diese Weise wird der äußere Umfang des Spielballes durchweg glatt, und es ist das gesamte Gebilde der Nahtverbindungen  $a^1, f$  derart nach innen verlegt, daß eine Beschädigung der Nähtstellen ausgeschlossen ist; insbesondere ist auch das Zusammennähen der Nahthälften erleichtert.

## PATENT-ANSPRUCH:

Verfahren zur Herstellung äußerlich unsichtbarer Nahtverbindungen an Spielballhüllen, dadurch gekennzeichnet, daß von den beiden zusammenstoßenden Nähtteilen ( $a, c$ ) die Kante des einen ( $a$ ) auf ein Viertel der Stärke abgeschärft, die des anderen ( $c$ ) in der Höhe ein Viertel ( $e$ ) zu drei Viertel ( $f$ ) der Lederdicke ( $c$ ) aufgespalten wird ( $d$ ) und nach Umbiegen und Auflegen der stärkeren Spaltlippe ( $f$ ) des Teiles ( $c$ ) auf den zugeschärften Rand ( $b$ ) des Teiles ( $a$ ) die Teile ( $a^1$  und  $f$ ) miteinander vernäht werden, während die auf den Teil ( $a$ ) sich aufschiebende Spaltlippe ( $e$ ) mit dem Teil ( $a$ ) verklebt wird und die Nahtstelle nach außen hin völlig abschließt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

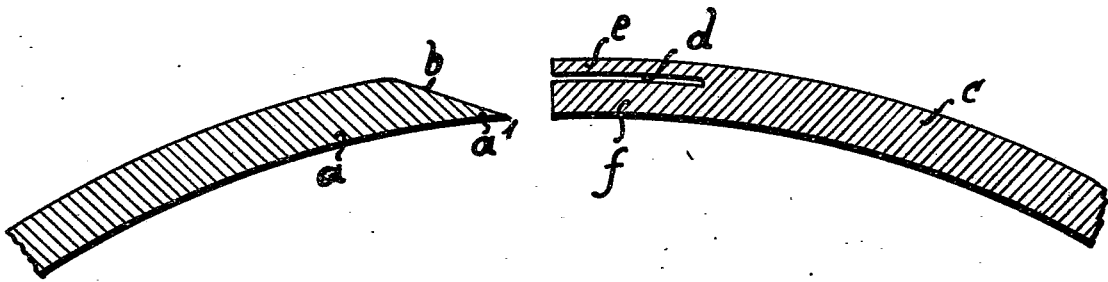


Abb. 2.

